

Miteinander von Gemeinde und Rechtlern: So klappt's

Kommunalpolitik Auch das Dauerthema Skizentrum beschäftigt die Pfrontner Liste. Großes Lob für einen Ortsteil

Pfronten Um die Frage, wie man zwischen Gemeinde und Rechtlerverband kommuniziert, ging es bei der Generalversammlung der Pfrontner Liste im Gasthof „Aggenstein“ ebenso wie um das Dauerthema Skizentrum. Aufhorchen ließ eine Randbemerkung von Gemeinderat Dr. Otto Randel: „Die Gemeinde steuert auf eine schwierige finanzielle Situation zu.“

Der Vorsitzende der 36 Mitglieder starken kommunalpolitischen Gruppierung, Sebastian Nöß, blickte in seinem Bericht auf deren Zusammenkünfte im vergangenen Jahr zurück: Ein Ortsrundgang durch Kappel zeigte, wie die Ortsneuerung in einem „prima Stil“ gelöst werde, die Bürgerbeteiligung dabei imponiere – und es interessierten sich bereits auswärtige Experten für Kappel. Bei einem Hoigarte im Irish-Pub reichte der Gesprächsstoff vom Mächlermuseum übers Hallenbad bis zu Facebook. Bei einer Veranstaltung im Skizentrum stellte sich heraus, dass die Sanierungskosten wohl um ein paar Hundert-

tausend Euro überschritten würden und das Marketing fürs Skizentrum „als nicht ausreichend“ empfunden wird.

In der Diskussion zu Nöß' Jahresbericht hieß es unter anderem: „Zunächst war von 4,5 Millionen Euro

beim Skizentrum die Rede, jetzt werden es am Ende wohl bis zu acht Millionen, das fördert die Politikverdrossenheit.“ Es tauchte die Sorge auf, dass der Boden am Skihang verrutschen könnte. Außerdem verfüge die Planung über „kein richti-

ges Konzept“. Man zahle viel Geld, obwohl man wegen des Klimawandels in ein paar Jahrzehnten überhaupt nicht mehr hier Ski fahren könne, rügte einer. Schließlich wurde bemängelt, dass bei der jüngsten Gemeinderatssitzung „nicht über das Kinderland und die Erweiterung der Parkplätze beim Skizentrum geredet wurde“.

Im zweiten Teil des Abends erzählte der Vorsitzende des Rechtlerverbands, Christian Neutzner, von seinem Verband und dessen Kommunikation mit der Gemeinde. Der Verband habe 380 Mitglieder, der Wald werde nachhaltig wirtschaftlich genutzt, die bewirtschafteten Alpen seien bei den Wanderern sehr gefragt, die Jagd habe eine forstwirtschaftliche Ausrichtung, es gelte 100 Kilometer Forstwege zu pflegen und Gewinne würden in die Fläche investiert. An die Gemeinde appellierte Neutzner: „Man sollte immer bei allem frühzeitig miteinander reden, wenn Ideen entwickelt werden.“ Sebastian Nöß wurde noch deutlicher: „Man sollte mehr mit-

einander reden, ehe man etwas plant. Um zu einem guten Ergebnis zu kommen, ist es entscheidend, wie man miteinander redet.“ Aus der Gesprächsrunde heraus hieß es dazu ganz direkt: „Man muss der Gemeinde klar machen, dass es immer ein Geben und Nehmen ist.“

Alle – so hieß es – könnten von einer Begebenheit lernen, als sich in einer heiklen Sache ein Jungholzer und ein Pfrontener im Gespräch gütlich einigten. Da entfuhr es schließlich dem Tiroler: „I ho gar it denk, dass es so oifach isch, wenn ma mitanand redt.“ Von den Diskutierenden ging auch Max Riedmiller zufrieden wirkend nach Hause. Der 31-Jährige verriet unserer Zeitung: „Ich bin Mitglied, weil die Pfrontner Liste ein netter Haufen ist. Mich interessiert vor allem das Thema Skizentrum.“ (eka)

➤ Kontakt zur Pfrontner Liste über Sebastian Nöß, Auf der Geigerhalde 26, 87459 Pfronten-Weißbach, Telefon 083 63/8763, Mail s.noess@web.de
➤ www.pfrontner-liste.de



über das Miteinander von Gemeinde und Rechtlerverband sprach dessen Vorsitzender Christian Neutzner bei der Generalversammlung der Pfrontner Liste. Hier sitzt er rechts neben deren Vorsitzenden Sebastian Nöß.
Foto: Erwin Kargus